

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die Entbehrungen auf sich genommen, die ihm schon durch die sehr bescheidene finanzielle Entlohnung auferlegt war.“

Trotz seiner spartanischen Anspruchslosigkeit hat sich Conrad nicht der Einsicht verschlossen, daß der für seine Familie besorgte ältere und der an den bescheidenen Freuden des Lebens hängende junge Offizier Anspruch auf eine entsprechende Entlohnung haben. Er hat die Aufmerksamkeit der verantwortlichen Stellen wiederholt auf die Besoldungsfrage gelenkt. Das Evidenzbüro mußte immer wieder in vergleichenden Zusammenstellungen nachweisen, wie sehr die Gebühren des österreichisch-ungarischen Offiziers selbst gegen die der Kleinstaaten zurückblieben. Es kam eine Zeit, da der aktive Offizier finanziell schlechter gestellt war als der Staatsbeamte. Conrad fühlte sich verpflichtet, eine Erhöhung der Bezüge zu fordern, weil er in der Zurücksetzung gegen andere Staatsangestellte eine schädliche Rückwirkung auf den Geist des Offizierskorps befürchtete. Diese Bemühungen hatten keinen Erfolg. Sie wurden mit der Erklärung der Finanzminister abgetan, daß hiefür nicht die Mittel vorhanden seien.

Eine der größten Sorgen Conrads war der Schutz der Wehrmacht gegen die nationale und soziale Wühlarbeit. Dies erforderte die verständnisvolle Mitarbeit der politischen Behörden, die es nur zu oft an der gebotenen Strenge gegen staatsfeindliche Tendenzen fehlen ließen. Conrad erbat wiederholt in dieser Richtung die Einflußnahme des Kaisers. Bei der Audienz vom 3. Dezember 1907 wies er im besonderen auf das Übernehmen der antimilitaristischen Propaganda in Böhmen hin und ersuchte um energisches Vorgehen gegen die Rädelsführer.

Die politischen Behörden schwebten in dauernder Sorge, bei schärferem Zugreifen von national eingestellten Abgeordneten in unliebsame Parlamentsdebatten hineingezogen zu werden, wofür es keinen Schutz gab. „So wucherten radikal-nationalistische, sozialistische, antimilitaristische, selbst anarchistische Machenschaften. Sie wurden staatlich nicht genug bekämpft und schufen in Verbindung mit der vom Ausland betriebenen Propaganda gefährliche Zustände.“

Es muß besonders anerkannt werden, daß trotz dieser zersetzenden Einflüsse der Geist der Armee, getragen von einem